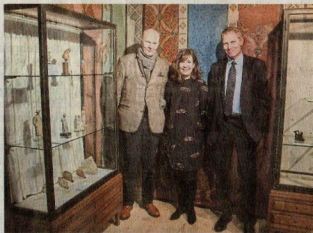


# Kunstliebhaber und Menschenfreund

## Schloßmuseum: Erweiterte Ausstellung mit Objekten aus der Sammlung James Loeb

VON BARBARA JUNGWIRTH

Murnau – Der musikalische Rahmen, gestaltet von Felix Chougrani am Cello mit poetischen Musikstücken, hätte James Loeb sicher gefallen. Galt er selbst doch als begnadeter Virtuose auf diesem Instrument. Ob er den großen Andrang im Veranstaltungssaal des Murnauer Schloßmuseums, den Fokus auf seine Person ebenso genossen hätte, bleibt spekulativ. Loeb liebte doch eher Ruhe und Be-



**Glücklich über die gelungene Neukonzeption** des Sammlungsbereichs über James Loeb: (v.l.) Prof. Dr. Hans-Peter Söder, Dr. Sandra Uhrig und Dr. Florian Knauf.

### Einfluss auf das Murnauer Ortsbild

schaulichkeit, ein zurückge- zogenes, den schönen Kün- sten gewidmetes Leben.

Dr. Julia Stewens, Zweite Bürgermeisterin der Marktge- meinde, eröffnete mit einem Grußwort diese nach 2000 und 2017 dritte, nun stark er- weiterte Ausstellungssequenz zum Sammler und Mäzen, er- innerte an dessen herausra- gendes Engagement, seinen prägenden Einfluss auf das Murnauer Ortsbild.

Prof. Dr. Hans-Peter Söder, Vorsitzender der James Loeb Gesellschaft, betonte, dass dieser Abend erst Auftakt ei- ner ganzen Reihe von Veran- staltungen und Projekten an- lässlich des 90. Todesjahrs des Sammlers sei mit dem Ziel, sein Vermächtnis „nicht nur

als Geschehenes festzuhalten, sondern als lebendiges Kul- turgut neu zu beleben“. Die Eröffnung sei keineswegs selbstverständlich, vielmehr ein kommunales Projekt der gesamten Marktgemeinde, so der Redner. Er erinnerte an die von Dr. Brigitte Salmen im Jahr 2000 kuratierte erste Ausstellung sowie das hieraus resultierende Standardwerk über James Loeb als Impulsgeber für die intensive Beschäf- tigung mit dieser für Murnau so prägenden Persönlichkeit. An die Gründung der James Loeb Gesellschaft im Jahr 2011 durch Dr. Hermann Mayer, dem früheren Leiter der Klinik Hochried, deren Ursprung das Landhaus von James Loeb gewesen sei.

Im digitalen Zeitalter sowie durch coronabedingten Publi- kumsschwund seien Museen als ideale Orte der Einkehr in Gefahr, besonders abseits gro- ßer Metropolen. Zudem gal- ten „alte weiße Männer“ heu- te oft nicht mehr als salonfä- hige. Umso mutiger bewertete Söder den Schritt, James Loeb einen zentralen Raum im Schloßmuseum bereitzustel- len. „Es ist ein großes Ver- dienst, dass man hier für die Humanitas einen Erinne- rungsort geschaffen hat!“

Mit großem Interesse folgte das Publikum dem Vortrag von Dr. Florian Knauf, Sammlungsdirektor der Staatlichen Antikensamm- lungen und Glyptothek in München. Er gab Einblicke in



**Begeistert drängen sich Besucher** im neu gestalteten James-Loeb-Raum des Murnauer Schloßmuseums. Dort sind Objekte aus der Sammlung zu sehen. FOTOS: JUNGWIRTH

die großartige wie tragische Biographie des 1867 in New York geborenen Mäzens und Philanthropen James Loeb, sprach über dessen herausra- gende, über 1000 Objekte um- fassende Sammlung antiker Kunst, die Loeb bereits zu Leb- zeiten dem Vorgängermu- seum der heutigen Staatlichen Antikensammlung ge- stiftet habe. 1905 entschloss sich der Sohn eines deutsch- stämmigen jüdischen Ban- kiers, nach München und 1912 schließlich nach Mur- nau zu gehen, mit äußerst fruchtbaren Folgen auch hier- zualen in kunsthistorischer wie sozialer Hinsicht. Zeit- lebens selbst von labiler Psyche, ausgestattet mit einem Auge für Schönes und Echtes sowie

zugleich einem großen Herz für die kleinen Leute, habe der Menschen- und Kunst- freund Loeb keineswegs wahllos und nur als Geldanla- ge gesammelt, sondern struk- turiert. So erwarb er einzigar- tige, heute teilweise nach ihm benannte Exponate wie Vasen, Bronzen, Gold- schmuck und Gläser, legte Augenmerk auf antike Klein- kunst, trug so über 400 kleine Terracotta-Figuren zusam- men, Tiere wie auch Men- schen darstellend.

Museumsleiterin Dr. San- dra Uhrig machte neugierig auf eine im Herbst erschei- nende Publikation von Dr. Edith Raim über James Loeb. Außerordentlich stimmig könne die gelungene Aus-

wahl von 26 Leihgaben der Staatlichen Antikensamm- lung in drei Originalvitri- nen auf sofort im ehemaligen Kapellenraum der Armen Schul- schwestern mit der um 1870 angefertigten Schablonenma- lerei im 2. Stock des Westflü- gels nun dauerhaft präsen- tiert werden. „Dieser Raum atmet jetzt auf“, so Uhrig, er biete auch noch Platz für eine (wohl heimlich von ihr augen- zwinkernnd erhoffte) Erwe- iterung der Sammlung. „James Loeb gehört nach Mur-

### Atmosphäre des Raumes

nau, er sollte Vorbild für uns alle sein, an ihm können wir uns aufrichten“ – mit diesen Worten schickte Sandra Uhrig die neugierig gewordenen Gäste hinüber ins Museum.

Dort war allenthalben Be- geisterung über die Atmo- sphäre des Raumes präsent, über informative Texttafeln und zauberhafte Objekte wie etwa ein tönernes Trinkhorn in Gestalt eines Ziegenkopfes, einen kunstvoll bemalten Weinmischkrug, ausdrucks- starke kleine Terracotta-Köp- fe, Mensch-, Götter- und Tier- figuren aus Bronze. Und auch die gelungene Neukonze- ption des Sammlungsbereichs Malerei und Grafik des 19. Jahrhunderts fand die ihr ge- bührende Zustimmung.